

sein General Berthier, der hierüber ein Schreiben an den Generalissimus der Verbündeten, Barclay de Tolly, richtete, sagen mochten, es blieb fest und unumstößlich wahr, daß Lützow erst am 14. Juni durch General Gersdorf offizielle Nachricht von dem Waffenstillstand erhielt, wonach er nicht schon am 12. auf dem rechten Elbufer sein konnte, und daß er in gutem Glauben seinen Rückmarsch antrat. Hätte er irgendwelche Feindseligkeiten geahnt, ja hätte er noch am selben Abend durch die friedlichen Versicherungen der feindlichen Anführer sich nicht täuschen lassen, so wäre es ihm ein Leichtes gewesen, von Anfang an einen andern Weg einzuschlagen und zuletzt noch wenigstens bessere militärische Maßregeln zu treffen.

Vormittags am 17. Juni erklärte Berthier dem von Barclay an ihn geschickten Major von Schüt, daß er nicht wisse, wo Lützow zu suchen sei, schien jedoch bereit, ihm die nötigen Vollmachten zur Zurückführung des Corps zu geben; abends wußte er, nachdem er Schüt nach Zerbst geschickt hatte, recht wohl seinen Mann zu finden. Als sich Schüt hierüber beschwerte, erklärte ihm Berthier, daß man diesen Vorfall als ein bloßes Mißverständnis ansehen müsse. Der preussische General Bülow war jedoch bereit, diejem Mißverständnis auf den Grund zu sehen. Er schickte Herrn von Martens an Berthier und forderte die Niederlegung einer gemischten Kommission zur Aufklärung der Thatsachen und die strenge Bestrafung des schuldigen Theils. Dies war die einzig richtige Maßregel, und sie mußte jedem willkommen sein, der ein gutes Gewissen hatte. Wer sich aber nicht darauf einließ, war Berthier. Die Verbündeten sahen daher mit Recht in diesem Überfall einen Vertragsbruch und nahmen dadurch Repressalien, daß sie denjenigen Artikel, der ihnen die Berproviantierung der bereits von ihnen blockierten Festungen vorschrieb, unerfüllt ließen.

Vergleicht man mit dieser Schlächtereier der Franzosen das Benehmen des wackern Rittmeisters von Colomb, so bekommt man den Gegensatz eines deutschen Ritters gegen einen italienischen Banditen. Derselbe hatte auch eine Freischar gegründet — Ökonomen, Referendarien, Studenten, Kaufleute und Justizräte, alles bunt durcheinander, so daß selbst Blücher es für ein gewagtes Unternehmen hielt und nur widerstrebend seine Einwilligung mit den Worten gab: „Wenn Er denn zum Teufel fahren will, so fahre Er!“ Die Schaar war nur 90 Mann stark, hatte aber bei ihrer Raßlosigkeit, Verschlagenheit und Kühnheit unglaubliche Erfolge. Bei Zwickau überfiel Colomb einen großen Munitionstransport, der eine Bedeckung von 400 Mann hatte. Er überwältigte sie, nahm 300 Mann und 6 Offiziere gefangen und bemächtigte sich fast des ganzen Transports. Aber die Gefangenen behandelte er alle mit ritterlicher Großmut, so daß einer der gefangenen französischen Offiziere, erstaunt darüber, daß er nicht entkleidet und ausgeplündert werde, zu Colomb sagte: »Monsieur, vous faites votre métier comme un honnête homme« (mein Herr, Sie treiben Ihr Handwerk wie ein Ehrenmann).